Zweites Kapitel.

Das Frühlingsfest im Wurzeltale. — Die Nußwiese. — Die Wandervögel. — Es erscheint ein fremdes Volk. — Nußknacker und Hampelmann. — Die Prinzessin gerät in Entzücken.

Es waren mehrere Jahre vergangen, als wieder einmal das Frühlingsfest herannahte. Schon blühte und sproßte alles auf Bäumen und Hecken, auf den Felsen wie in den Gründen. Das Wurzelvolk hatte bereits seine dunkeln Winterquartiere verlassen und die Sommerwohnungen an dem kühlen Bache bezogen, der jetzt wieder lustig dahinsprudelte. Begierig harrte alles auf die Ankunft der geflügelten Gäste.

Endlich kam der große Tag heran. Es war ein schöner Maienmorgen; durch das junge, saftige Nußlaub des Waldes flimmerte und funkelte der Sonnenschein über Blumen und Rasen, über Kiesel und Wellen. Da sah man schon ganz in der Frühe die kleinen Herolde, in neuen Moosröckchen, auf Heupferdchen das Tal durchreiten, und mit heller Stimme riefen sie überall aus:

„Heraus, ihr Wurzelmänner, heraus!
Der Frühling ist kommen, die Vögel sind draus'!"

Kaum war der Ruf vernommen, so strömte das ganze kleine Volk zur Nußwiese hin, die, immer für solche Feste bestimmt, auch diesmal aufs schönste geschmückt war. In der Mitte prangte auf einem zierlich mit Kieselsteinchen belegten Maulwurfshügel der Thron für den guten König und seine schöne Tochter; er war aus Schneckenhäusern und Bachmuscheln erbaut und mit Federchen gepolstert. Eine lange, sechsfache Allee von Maiglöckchen führte schnurgerade zu ihm hin, und als die königlichen Herrschaften, begleitet vom ganzen Hof, auf Eichkätzchen da hindurch galoppierten, erklangen alle Maiglöckchen in wunderlieblichen Melodien, denn an jeder Staude war eine Spinne angestellt, die sämtliche Glocken daran an feinen Spinnefäden läuten mußte.

Es erfolgte eine feierliche Stille. Die Vögel waren noch immer nicht da. Wahrscheinlich hatten sie sich noch irgendwo in der